

Einführung / Vorbemerkung

Guten Abend, ihr Lieben. Sind wir alle mit Bibeln und Schreibzeug versehen? Bitte lest mit und schreibt euch alle Fragen für nachher auf.

Ich möchte mit einer kleinen Geschichte beginnen, die der evangelikal-charismatische Mystiker Morton T. Kelsey in seinem Buch "Sexualität - Sünde, Tabu oder Geschenk" erzählt. Morton T. Kelsey hatte eine ähnliche Geschichte wie ich auch, er war Theologe und Psychologe, hatte jahrelang als Pastor in einer Gemeinde gearbeitet und war danach Ehe- und Familientherapeut und Autor vieler Bücher.

Kelsey war nun Ende der 80er Jahre des letzten Jahrhunderts in Los Angeles zu einer Fernsehdiskussion zum Thema Homosexualität eingeladen. Er sollte als Geistlicher sprechen, der viele Homosexuelle beraten hatte. Und seine Frau beschreibt das, was dort geschah, in dem Buch so:

"An der Diskussion nahmen außerdem ein Rechtsanwalt, ein Psychiater und ein Richter teil. Schon vor Sendebeginn gerieten die Teilnehmer in eine heftige Auseinandersetzung und kurz nach Sendebeginn hatte der Richter eine Gehirnblutung, an der er wenig später im Krankenhaus verstarb. Obwohl der Vorfall schmerzlich war, ist er unseres Erachtens repräsentativ für die extrem emotionalen Reaktionen, die durch Diskussionen über Homosexualität ausgelöst werden."

Ich hoffe das passiert uns heute Abend nicht, aber wir wollen ja auch nur die Bibel befragen, weiter nichts. Und das ist auch gut so, denn die Situation ist heute nach 25 Jahren allerdings eher schlimmer geworden. Sobald das Thema Homosexualität auf den Tisch kommt reagieren alle Seiten oft genug extrem irrational, als hätten sie nie gehört, dass es dem Herrn Jesus in erster Linie immer um die Liebe geht und nicht um's Recht haben.

Joh 3,17: "Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde."

und Joh 13,34+35: "Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander liebt, damit, wie ich euch geliebt habe, auch ihr einander liebt. Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt."

Der Herr spricht also von Liebe, obwohl er weiß, dass es in seinem Jüngerkreis mindestens 2 Menschen sehr schwer gefallen sein dürfte einander zu lieben, nämlich Simon dem Zelot, der geschworen hatte jeden Zöllner sofort umzubringen, wenn er ihn traf und eben Matthäus, der Zöllner. Und Jesus löst ihren Konflikt nicht auf, sondern beruft sie lediglich gemeinsam in seine Nachfolge und gibt ihnen das Gebot einander zu lieben. Das ist auch mein Ziel! So will ich leben. Das Beste was ich darum in dieser ganzen Auseinandersetzung mal gesehen habe, war ein Videomitschnitt von 2 amerikanischen Pastoren, die beste Freunde waren, einer der beiden schwul und der Andere theologisch absolut dagegen und sie haben 2 Stunden lang respektvoll miteinander diskutiert und man spürte die Liebe, die sie zueinander hatten. Das ist mein Gebet auch für diesen Abend.

Eine zweite Vorbemerkung

Wir haben ja alle bestimmte Bilder im Kopf, wenn wir von Homosexualität reden. Wenn wir heute Abend von homosexuell empfindenden Menschen sprechen im Zusammenhang mit dem Wort Gottes, dann reden wir nicht von den sexuellen Verirrungen und Zurschaustellungen, wie sie schrill und bunt in den Medien auftauchen. Zügelloses sexuelles Verhalten verurteilen wir sowohl im heterosexuellen Bereich wie auch im homosexuellen Bereich.

In unserer Fragestellung an das Wort Gottes zur Homosexualität denken wir an Menschen gleichen Geschlechts, die sich ineinander verlieben und den Wunsch haben mit ihrem Partner in Treue und Exklusivität ein Leben lang zusammenzubleiben. So, wie wir das auch für heterosexuelle Paare als hilfreich und lebensfördernd ansehen.

Dritte Vorbemerkung:

Wir befragen die Bibel, weil zwar viele denken der Fall sei klar, aber wenige genau wissen, was in den 8 Stellen steht. Wenn wir die Bibel befragen wollen, müssen wir uns heute Abend auch mit der hebräischen und griechischen Sprache befassen und wenn wir das tun, müssen wir auch danach fragen, welche zeitgeschichtlichen Vorstellungen und Gegebenheiten den Gebrauch und das Verständnis eines betreffenden Wortes beeinflusst haben, was war da gerade los im Reich Gottes und in welche Situation hinein will Gott etwas sagen. Das hat nichts mit zeitgeschichtlicher Verwässerung zu tun oder dem Zeitgeist huldigen oder mit einer Entthronisierung Gottes durch die historisch-kritische Bibelforschung.

Das Wort Gottes befragt zum Thema Homosexualität

Gott redet ...

... hebräisch und griechisch!

**Jede Übersetzung ist zugleich
auch eine Interpretation ...**

Gott hat sein Wort in hebräisch und griechisch offenbart und du könntest es gar nicht lesen, wenn man es dir nicht in deutsch übersetzt hätte. Jede Übersetzung ist aber gleichzeitig eine Interpretation, der Versuch ein Wort in deutsch zu finden, was ungefähr das ausdrückt, was Gott uns sagen wollte.

Beispiel "glauben".

Im Grch haben wir hier das Wort „pisteuein“ stehen. Als Luther sich entschied das Wort „pisteuein“ mit „glauben“ zu übersetzen, war den Menschen seiner Zeit klar, dass das etwas mit Vertrauen zu tun hat, mit Beziehung und vielen gemachten Erfahrungen.. Jetzt hat sich der Gebrauch des Wortes aber gewandelt. Heute heißt "glauben" "man weiß es nicht genau" und es bewegt sich auf der Wissensebene und damit denken plötzlich viele, man müsse nur genug wissen und dann trifft es auch auf einen zu: "Dein Glaube hat dir geholfen ...", anstatt zu vertrauen und Erfahrungen damit zu machen.

Eigentlich müsste man immer, wenn so etwas passiert, alle Bibeln neu drucken ... !!!

Übersetzung ist notwendigerweise immer auch Interpretation. Es ist ein Ringen und Suchen und Hinhören auf Gott, um herauszufinden wie man das, was Gott sagen möchte, in einer bestimmten Sprache, Zeit und Kultur ausdrücken soll. In diesem Prozess ist immer die Möglichkeit von Fehlern enthalten. Oder man findet vielleicht auch nur eine Übersetzung für eine bestimmte Zeit oder eine bestimmte kulturelle Gruppierung, was man schön an der Übersetzung der Volxbibel sehen kann.

Ein anderes Bsp ist die Geschichte, die viele von euch kennen werden, weil sie so gerne erzählt wird. Missionare haben das Wort Gottes in einen bestimmten afrikanische Dialekt übersetzt und stießen bei dem Wort Hoffnung auf Schwierigkeiten. Und dann haben sie das Wort Hoffnung umschrieben und haben gesagt, das heißt "durch den Horizont sehen". Das steht jetzt also in dieser afrikanischen Bibel drin, und natürlich wollen wir sie nicht dazu ermutigen, das wörtlich zu nehmen, sondern sie sollen es im übertragenen Sinn verstehen und wenn sie es genau wissen wollen, dann müssen sie einen der ihren griechisch lernen lassen, damit er es ihnen erklärt, wie es dazu gekommen ist.

Wichtig sind auch die Fragen wer es schreibt, von wo er es schreibt, wann er es schreibt und an wen er es schreibt. Das lässt den Sprachgebrauch besser verstehen. Man bekommt ein Bild davon, was gemeint ist.

Bsp Galaterbrief:

Der Galaterbrief ist schon ziemlich früh geschrieben worden, etwa um das Jahr 48 n. Chr., von Korinth aus. Paulus hatte diese Gemeinden auf seiner ersten Missionsreise gegründet und jetzt hört er in Korinth alarmierende Nachrichten von Irrlehrern in den galatischen Gemeinden. Galatien ist eine römische Provinz, deren Kern um das heutige Ankara liegt. Seit dem 3. Jahrhundert v.Chr. bewohnt von keltischen Stämmen, durchaus wilde Gesellen. Und zu diesen werden dort altgediente Legionäre der römischen Armee angesiedelt, auch raue Kerle, so eine Art antiker Skinheads ... Und das schlägt sich auch in der Thematik des Briefes nieder, es geht viel um liebevolle Beziehungen untereinander und darum, dass man nicht alles alleine schaffen kann ... Das aber waren die alten Legionäre gewohnt, sie mussten ihr ganzes Leben Dinge aus eigener Kraft schaffen. Und ich habe dieses Bild beim Lesen immer vor Augen ... Und so ist der Galaterbrief dann wiederum auch ein für uns sehr passender Brief, der die Gnade in einer von Leistung geprägten und teilweise gehetzten Gesellschaft erklärt.

Und das ist es, was ich heute Abend tun möchte. Ich möchte euch meine theologischen und exegetischen Beobachtungen zu den Bibeltexten, die im Zusammenhang mit dem Thema Homosexualität immer wieder genannt werden, zur Verfügung stellen, damit ihr einen weiteren Horizont bekommt, wenn ihr euch persönlich und als Gemeinde mit dem Thema auseinandersetzt.

Das Wort homosexuell kommt übrigens nicht im Wort Gottes vor. Das ist aber auch kein Wunder, denn es ist ein Kunstwort, das der österreichisch-ungarische Schriftsteller Karl Maria Benkert im Jahr 1869 erfunden hat. In die Bibelübersetzungen ist es erst sehr spät gekommen. Wahrscheinlich hat ein Übersetzer der New Amplified Bible 1958 das geheimnisvolle Wort "arsenokoitai" zum ersten Mal mit "homosexuals" übersetzt. Und in der Folge kam es dann auch in deutsche Übersetzungen bzw Übertragungen hinein, wie zB die Hoffnung für alle. Und da kommt jetzt das zum Tragen, was ich eben über Interpretation gesagt habe. Jemand, der sich also eine HfA kauft und kein Griechisch kann, liest also das Wort Homosexuelle in 1.Kor 6,9 und 1.Tim 1,10 und hat gar keine Chance etwas Anderes zu denken. Er kann natürlich ins Fragen kommen, wenn er ältere Geschwister in der Gemeinde trifft, die noch Luther oder die Elberfelder lesen, denn da steht für "arsenokoitai" noch die Übersetzung Knabenschänder. Und das ist ja schon ein Unterschied. Was will Gott uns also an diesen Stellen sagen? Deswegen schauen wir mal genauer hin. Und da wird uns eben auch das geheimnisvolle Wort "arsenokoitai" beschäftigen und erstaunen. Wir wollen und werden damit nicht klären, ob Gott dafür oder dagegen ist, aber wir klären, was in seinem Wort steht und stellen damit die Autorität des Wortes Gottes wieder her. Doch jetzt endlich zu denn 8 Bibelstellen im Einzelnen:

1.Mo 19, 5.Mo 23,18 (manchmal auch 17) und Ri 19

**Das Wort Gottes befragt
zum Thema Homosexualität**

1.Mo 19 (*daran anschließend* **5.Mo 23,18**

Ri 19

3.Mo 18,22 und 20,13

1.Kor 6,9 und Röm 1,26-28

1.Tim 1,10

Die ersten 3 Stellen, die immer wieder in der Diskussion auftauchen, werden zwar inzwischen von fast allen Beteiligten von der Liste gestrichen. Aber sie tauchen eben doch immer wieder auf. Und deswegen will ich sie auch heute Abend kurz streifen. Und jetzt wäre es gut, wenn ihr eure Bibeln aufschlägt.

1. Mose 19,4-11 und Richter 19,22-26 berichten von dem Versuch gewaltbereiter Männer, die sich in einem Mob zusammengefunden haben, Gäste eines Hausherrn zu vergewaltigen. Das Wort, das hier steht, ist dasselbe das am Anfang bei Adam und Eva steht, das Wort "jada", Adam erkannte Eva und sie wurde schwanger. Und diese Männer wollen die Gäste auch "erkennen", also mit ihnen schlafen. Und erst aus dem Zusammenhang wird klar, dass sie gewaltsam mit ihnen schlafen wollen, also sie vergewaltigen wollen.

Im ersten Fall sind es die Engelmänner in Sodom und im zweiten Fall ist es der Levit, der mit seiner Konkubine, die er gerade mit viel Aufwand zurück nach Hause geholt hat, in Gibeon zu Gast ist. Eine solche Art der Vergewaltigung ist leider eine übliche Praxis damals wie heute immer noch. ZB von Soldaten, die gegnerische Soldaten, oder zornige junge Männer, die unliebsame Personen oder ganz einfach nur Fremde, die ihnen Angst machen, vergewaltigen, um sie zu demütigen, um sie zu demaskulinisieren. Daher sagen die Stellen nichts Spezifisches zur Beurteilung von Homosexualität aus. Es geht um Vergewaltigung!

Das Schlimme an dieser Geschichte im Richterbuch ist ja, dass der Levit in Gibeon dann schließlich seine Konkubine vor die Haustür schickt und sich drinnen schlafen legt, während der Mob die Frau die ganze Nacht über zu Tode vergewaltigt. Dieses brutale Verhalten hat nichts mit der Frage zu tun, ob aufrichtige Liebe, die zwischen zwei Erwachsenen einvernehmlich ausgedrückt wird, unter Menschen gleichen Geschlechts legitim ist oder nicht. Und auch Gott will durch diese Stellen in seinem Wort zu diesem Thema nichts sagen.

Diese Stellen müssen aus der Diskussion gestrichen werden.

Desgleichen muss auch 5.Mo 23,18 von der Liste gestrichen werden, denn sie bezieht sich auf einen heterosexuellen Prostituierten, der in kanaanitische Fruchtbarkeitsriten involviert war, die die jüdische Religionspraxis infiltriert hatten. Die King-James-Version übersetzt hier fälschlicherweise „Sodomit“ im Anschluss an 1.Mo 19. Manche denken hier an Homosexualität, dabei steht hier die Worte "kadesch" und "kedeschah", was männliche und weibliche Tempelprostituierte bezeichnet. Das kommt von dem Wort "kadosch" heilig, geheiligt, Heiligkeit. Die Elberfelder übersetzt "Eine Geweihte soll es unter den Töchtern Israel nicht geben, und auch einen Geweihten soll es nicht unter den Söhnen Israel geben." Das ist auf jeden Fall klarer, aber da weiß man auch noch nicht, dass es sich um Tempelprostituierte im Dienst der Fruchtbarkeitsgöttin Astarte handelt und dass es damit hier eben um Götzendienst geht und den Umgang mit dem daraus erwirtschafteten Geld, wie in den späteren Versen deutlich wird.

3.Mo 18 und 20

Die zweiten Bibelstellen bzw die ersten, wenn wir die vorherigen Stellen tatsächlich auch streichen, sind die ersten bedenkenswerten Stellen zum Thema Homosexualität. Es sind die aus dem 3. Buch Mose in den Kapitel 18,22 und 20,13. Das 3. Buch Mose ist harter Tobak für die meisten Bibelleser. Wir müssen uns zunächst fragen, wozu ist das 3.Buch Mose noch in unserer Bibel drin. Was will Gott uns damit sagen? Darum muss ich den Gesamtkontext des 3.Buches Mose in Blick nehmen und kann nicht einzelne Verse rausnehmen und sie ohne den

Kontext gebrauchen. Und die Situation im Reich Gottes ist doch die, dass das Volk Israel auf der Wanderung ist, Gott hat sein Volk aus der Gefangenschaft befreit zu einem Leben mit ihm, zu einem Leben in der Anbetung des wahren Gottes Jahwe. Dafür waren sie ja in die Wüste gezogen. Sie kommen von Ägypten und gehen nach Kanaan, und in beiden Ländern gibt es religiöse Dinge, die Gott nicht gefallen. 17 Kapitel lang lässt Gott uns nun wissen, dass er eine ziemlich genaue Vorstellung davon hat, wie Menschen mit ihm in Kontakt treten sollen und ihn anbeten sollen.

Und dann kommt das Kapitel 18 und man merkt schon beim Lesen, dass jetzt ein Schnitt kommt. Dazu braucht man auch noch kein Hebräisch. In Vers 1 gibt es zunächst mal eine Klarstellung: Ich bin Jahwe dein Gott. Darum geht's jetzt also. Es geht darum, dass Gott ganz klar festhalten will, dass er keine anderen Götter neben sich selbst duldet.

Das Wort Gottes befragt zum Thema Homosexualität



3.Mo 18

Und in Vers 3 sagt er dann, dass sein Volk sich weder nach den "ma-aseh" von Ägypten noch nach den "ma-aseh" von Kanaan richten soll, wenn sie mit Gott Kontakt aufnehmen und dass sie sich nicht nach den "choq's" der beiden Völker richten sollen. Ich hab die beiden Wörter mal rot eingekringelt für euch. Was bedeuten diese Wörter nun?

"ma-aseh" sind immer wiederkehrende Handlungen, es wird auch benutzt wenn man von göttlichem Wirken spricht. Und weil es diesen Bezug zum spirituellen Bereich hat, bezeichnet man damit auch kultische Handlungen, also Handlungen mit denen Menschen Gott näher kommen wollen. Das wollten die Ägypter und die Kanaanäer ja auch.

"choq" bzw "chuqah" sind religiöse Sitten, sind die Gesetze Gottes, Dinge also, die den Gottesdienst betreffen.

Mit "nach der Weise der Kanaanäer" oder "Sitten" oder "Bräuche" kommt man nun nicht direkt auf die Idee, dass es sich hier um spirituelle Angelegenheiten handelt. Man denkt eher an Folklore, an Kultur, ... Man kann aber indirekt darauf kommen, weil Gott in Vers 4 ja dann sagt, dass man sich nach seinen Ordnungen und Rechtsbestimmungen richten soll, wenn man mit Gott in Kontakt treten will. Hier steht das Wort "mischpatim", das schon im 2. Buch Mose zum Einsatz kam, als Gott dem Volk die 10 Gebote und das Gesetz gegeben hat.

Gott sagt also in 3. Mose zu seinem Volk: Kontaktaufnahme zu mir läuft nach meinen Regeln, nach meinen kultischen Gesetzen. Und das hat er ja nun zur Genüge 17 Kapitel lang beschrieben, wie das gehen soll. Und alles was dem nicht entspricht, wenn also jemand versucht sich auf irgendeine andere Weise Gott zu nähern und seinen Segen zu erlangen, all das ist "to-ebah", das ist dem Herrn ein Greuel. Greuel wird ja gerne mal als Totschlagwort benutzt, weil's ja auch so schön finster klingt. Ein Greuel, ein "to-ebah" ist ganz einfach eine Handlung, die einen Menschen kultisch unrein macht, Ein Greuel ist eine Handlung, die nicht zur Beziehungsaufnahme mit Gott taugt, ein Greuel ist Götzendienst.

Und jetzt kommen die alle, die untauglichen spirituellen Handlungen aus dem Moloch-Kult, dem Baal-Kult, dem Ascharte-Kult und vielen anderen Fruchtbarkeitskulten aus Ägypten und Kanaan. Alles was ab Vers 6 aufgezählt wird, ist aus unterschiedlichen Fruchtbarkeitskulten bekannt als eine gottesdienstliche Art und Weise mit dem Göttlichen in Kontakt zu treten. Die Menschen in Kanaan waren ja nun keine Lustmolche und haben nicht aus Lust und Laune so gehandelt. Das ist doch eine moderne Sicht der Dinge. Nein, die Menschen damals haben innerhalb eines religiösen Weltbildes so gehandelt, um sich einen Segen zu ergattern. Und den hatten sie doch auch bitter nötig. In der Religion der Völker Kanaans, die bei ihrer Landwirtschaft stark vom Wetter, insbesondere vom rechtzeitigen Eintreffen des spärlichen Regens, abhängig waren, fand der Fruchtbarkeitskult eine besondere Ausprägung. Die Grundidee der Fruchtbarkeitsreligionen ist auch die Vorstellung, dass alles Leben von Gott kommt oder dass das Leben selbst sogar göttlich ist, wozu dann auch die Nahrung gehört, und dass durch Opfer die Götter beeinflusst werden können, das Leben zu schützen und zu fördern, also auch mehr und bessere Nahrung zu schenken. Deswegen haben die das gemacht.

Die Fruchtbarkeitskulte lassen sich in zwei große Gruppen unterteilen, in den klassischen Opferkult zum einen und zum anderen in auf analogmagischen Vorstellungen beruhende Handlungen.

Analogmagisch, das ist ein tolles Wort ...

Und das haben wir hier ab Vers 6 vorliegen. Und es geht ganz viel um sexuelle Handlungen zur Verehrung und zur Beeinflussung von Gott. Jedenfalls sahen frühere Menschen in der Geschlechtlichkeit das Wirken Gottes. Nach dieser Auffassung war dann auch im Grunde genommen jeder Geschlechtsverkehr eine Teilnahme am Schöpfungswerk der Götter und daher auch ein regelrechter Gottesdienst.

Und auch für viele Israeliten, die in derselben Lebenssituation waren, stellte der eng mit dem Zyklus des bäuerlichen Lebens verbundene Fruchtbarkeitskult eine ständige Versuchung dar. Von den Propheten und einigen Königen wurde dieser Kult deshalb immer wieder scharf kritisiert und bekämpft (z.B. von Elia - 1.Kön 18; von König Josia - 2.Kön 23,4-7; von Jeremia - Jer 3,1-5; Hosea - Hos 4,12-14; Amos - Am 2,7-8; und von Micha - Mi 1,7). Aus prophetischer Sicht ist Israels Gott Jahwe der Schöpfer der Welt. Und Jahwe schenkt Fruchtbarkeit aus freiem Willen, aus Gnade. Aber er erwartet daraufhin allerdings eifersüchtig, dass sein Volk ihm darauf mit ungeteilter Liebe und Gehorsam antwortet.

Und in Vers 25 spricht Gott ein vernichtendes Urteil über diese analogmagischen Handlungen, über den Götzendienst der Fruchtbarkeitskulte, indem er sagt: Ihr dachtet dadurch das Land fruchtbar zu machen, aber es ist im Gegenteil unrein geworden, es ist "tamah", unrein im spirituellen Sinn, unfruchtbar.

Und diese ganzen rituellen gottesdienstlichen Handlungen waren eben inzestuöse Beziehungen in den Versen 6 - 18, blutiger Sex während der Menstruation in Vers 19, Geschlechtsverkehr mit Nachbarn in Vers 20, Kinderopfer in Vers 21, Geschlechtsverkehr von Männern mit männlichen Tempelprostituierten in Vers 22, Sex von Frauen mit Tieren in Vers 23.

All das ist Götzendienst, weil es nicht auf die Gnade vertraut, sondern auf analogmagische Handlungen.

Das Wort Gottes befragt zum Thema Homosexualität

22 וְאֶת-זָכָר לֹא תִשְׁכַּב מִשְׁכַּבִּי
אִשָּׁה תוֹעֵבָה הִוא:

καὶ μετὰ ἄρσενος
οὐ κοιμηθήσῃ κοίτην γυναικός·
βδέλυγμα γάρ ἐστιν.

3.Mo 18

Und in diesem ganzen Zusammenhang steht nun der Vers 22: Du sollst mit "sakar", das heißt Männlichem, nicht "schakab" machen, das heißt "ausruhen, liegen", aber dann eben auch "sich hinlegen um Geschlechtsverkehr zu haben". Und im Kapitel 20 wird das einfach noch einmal wiederholt und nur um die tödliche Strafandrohung erweitert. Es wird hier nicht von einer personalen Begegnung gesprochen oder von einer Beziehung. Es steht nicht da ein Mann soll nicht mit einem anderen Mann schlafen, sondern es steht in 3.Mo 20,13 da ein Mann, ein "isch", soll nicht mit Männlichem, "sakar" Geschlechtsverkehr haben. Die Reduzierung auf die Funktion "männlich" deutet für mich jedenfalls daraufhin, dass hier keine personale Beziehung zwischen 2 Männern gemeint ist, sondern eine analogmagische sexuelle Handlung eines heterosexuellen oder homosexuellen Mannes mit einem auf die sexuelle Funktion reduzierten männlichen Tempelprostituierten.

3.Mo 18 und 20 sind also eine scharfe Warnung vor Götzendienst. Wir sollen nicht versuchen mit Gott in Kontakt zu kommen auf die Art der Gesellschaft in der wir leben, sondern nur auf Gottes Art.

Jetzt kommen die drei neutestamentlichen Stellen.

Diese drei Stellen wollen wir nach dem ungefähren Zeitpunkt ihrer Entstehung betrachten und wir wollen auch sowohl ihren Entstehungsort wie auch den Ort der Adressaten mit in den Blick unserer Überlegungen einbeziehen.

Das Wort Gottes befragt zum Thema Homosexualität

1.Mo 19 (*daran anschließend* **5.Mo 23,18**

Ri 19

3.Mo 18,22 und 20,13

1.Kor 6,9 und Röm 1,26-28

1.Tim 1,10

Die Reihenfolge wird also sein: 1.Korintherbrief, geschrieben in Ephesus ca 55 n.Chr., dann der Römerbrief, geschrieben in Korinth ca 58 n.Chr. und zum Schluss 1.Timotheusbrief, der etwas später, ca 100 n.Chr., geschrieben worden ist.

1. Kor. 6,9

Das Wort Gottes befragt zum Thema Homosexualität

9 Ἡ οὐκ οἶδατε ὅτι ἄδικοι θεοῦ βασιλείαν οὐ κληρονομήσουσιν; μὴ πλανᾶσθε· οὔτε πόρνοι οὔτε εἰδωλόλατραι οὔτε μοιχοὶ οὔτε μαλακοὶ οὔτε ἀρσενοκοῖται

1.Kor 6

Im 1.Korintherbrief geht es auch, wie schon im 3. Buch Mose, nicht um Moral, sondern um das Verhältnis zu Gott.

Paulus schreibt den Brief in Ephesus. Sowohl in Ephesus, wie auch in Korinth, gab es ebenfalls große Fruchtbarkeitskulte, die das Leben der Einwohner bestimmten, wie auch schon in Ägypten und Kanaan. Korinth war eine multikulturelle und multireligiöse Stadt, geprägt von verschiedenen Ethnien. Der große Tempel auf seiner Akropolis, die Akrokorinth, war der Göttin Aphrodite gewidmet. Korinth war einer der wichtigsten Orte des Aphroditekults. Laut einigen Quellen gab es beim Tempel der Aphrodite mehr als eintausend Tempelprostituierte und das wohl auch beiderlei Geschlechts. Aphrodite war die Schutzherrin der Tempelprostitution. Weil Korinth dann aber auch das Zentrum des antirömischen Widerstandes war, wurde die Stadt im Jahr 146 v. Chr. von den Römern zerstört. Es gibt archäologische Hinweise für eine minimale fortbestehende Besiedlung nach 146 v. Chr., aber erst 44 v. Chr. kam es zu einer Neugründung der Stadt durch Gaius Julius Caesar. In Korinth war das also ein Problem und in Ephesus, wo Paulus den Brief schrieb, gab es auch bedeutende und florierende Fruchtbarkeitskulte. In Ephesus war das der Artemiskult, der war auch weltbekannt und ließ die Epheser ordentlich verdienen. In diesem Artemiskult wurde die Diana von Ephesus als vielbrüstige Gestalt verehrt, als Ernährerin der ganzen Welt. Und damit stand sie natürlich in direkter Konkurrenz zu Jahwe, dem El Shaddai, was übersetzt heißt: Gott der Vielbrüstige und deswegen der wahre Versorger.

Das steht Paulus also direkt vor Augen während er schreibt und er kennt auch den Reiz, den diese Kulte ausüben und die Versuchung, denen die Christen dadurch ausgesetzt sind.

Paulus ist nun auch ein Bibelleser und er liest das AT in der griechischen Übersetzung der Septuaginta (LXX). Wenn Paulus in seiner LXX liest, dann wird ihm klar, dass die Situation von 3. Mose seiner aktuellen Situation in Ephesus, Korinth und später auch in Rom sehr ähnlich ist. Das Volk Gottes muss sich behaupten gegen andere Kulte und andere Formen der Gottesbegegnung.

Der Zusammenhang seiner Argumentation, der uns heute Abend interessiert, beginnt in Kapitel 5, jemand hat anhaltenden sexuellen Verkehr mit seiner Stiefmutter. Also eine analogmagische sexuelle Beziehung wie sie in 3.Mo 18,8 beschrieben war. Dass es sich bei diesem Fall um eine analogmagische sexuelle Handlung handeln könnte, lässt doch auch die Schärfe der Reaktion vermuten. Paulus droht nicht einfach mit einem Ausschluss aus der Gemeinde, sondern er kündigt in Vers 5 an, dass er den Mann dem Satan übergeben will. Damit hebt er die ganze Angelegenheit auf die Ebene des verschärften Götzendienstes.

In den Versen 6-8 erklärt Paulus noch einmal, dass Gott ein eifersüchtiger Gott ist, der uns ganz haben will, weil er sich uns auch ganz gegeben hat. Weil das Lamm geschlachtet worden ist, also eine vollkommene Hingabe, kann man nicht noch ein bisschen von den althergebrachten Riten zu den neuen christlichen Gottesdiensten machen.

In Vers 11 beschreibt er noch einmal mit wem man keinen Umgang haben soll und zumindest die ersten 3 Bezeichnungen, Unzüchtiger, Habsüchtiger, Götzendiener, erinnern auch wieder stark an das einträgliche Geschäft mit der Tempelprostitution und Paulus hat mit solchen Leuten in Ephesus ja auch Ärger bekommen, die das Christentum vor allem als geschäftsschädigend ansahen.

Auch Vers 13 "Entfernt den Bösen aus eurer Mitte" erinnert an 3. Mo 20 und die Todesforderung für sexuellen Götzdienst.

Dann kommt ein Einschub über Sinn und Unsinn von weltlichen Gerichtsverfahren. und dann kommt Paulus in 1.Kor 6,8 auf die Götzdienstthematik zurück, indem er sagt: Ihr tut ja selber Unrecht, ihr haltet euch ja selber nicht an die Ordnungen und Rechtsbestimmungen Gottes.

Und dann beschreibt er ab Vers 9 all die Handlungen mit denen man eine Gottesbeziehung nicht gestalten kann. Und er beendet diese Aufzählung mit Vers 12, indem er übergangslos sagt, dass man so etwas zwar alles tun kann, dass es aber was den Aufbau einer Gottesbeziehung angeht nicht nützlich ist.

Paulus erinnert also in 1.Kor an Gottes Gebot von damals, die Rituale von Fruchtbarkeitskulten nicht mitzumachen, weil es Götzdienst ist. Wie komme ich darauf? Es gibt da noch etwas, das ins Auge fällt, wenn man das Griechische betrachtet. Es gibt in der Aufzählung nämlich ein Kunstwort, das Paulus selbst erfunden hat und mit dem er auf die LXX Übersetzung von 3.Mo anspielt. Hätte Paulus über Homosexualität an sich schreiben wollen, hätte er viele allgemein bekannte griechische Begriffe zur Verfügung gehabt. Das Griechische stellt eine Vielzahl bei weitem gebräuchlicher Termini zur Verfügung, etwa κίναϊδος (kinaidos, unzüchtiger Mensch, Wüstling, Homosexueller), θηλύδριος (thēlydrios, mädchenhafter weichlicher Mann), παιδεράστης (paidērastēs, Knabenliebhaber), ἀνδρόγυνος (androgynos, zwitterhaft; Eunuch; übertr.: unmännlich, weibisch), ἐραστής-ἐρώμενος (erastēs – erōmenos, Liebhaber - Geliebter), u.s.w. Das tut er aber nicht, sondern er erfindet das Wort ἀρσενοκοῖται (arsenokoitai). Und dieses Kunstwort ist abgeleitet von der griechischen Übersetzung der LXX von 3.Mo 18,22 und 3.Mo 20,13:

Das Wort Gottes befragt zum Thema Homosexualität

22 וְאֶת-זָכָר לֹא תִשְׁכַּב מִשְׁכַּבִּי
אִשָּׁה תֹעֵבָה הִוא:

καὶ μετὰ ἄρσενος
οὐ κοιμηθήσῃ κοίτην γυναικός·
βδέλυγμα γάρ ἐστιν.

3.Mo 18

Ein Mann soll nicht mit Männlichem verkehren wie mit einer Frau, heißt da: μετὰ ἄρσενος κοίτην γυναικός (meta arsenos koitēn gynaikos), zusammengesogen "arsenokoitai". Paulus will also umgangssprachlich den größeren Zusammenhang anstoßen: "Ihr wisst schon was ich meine, es geht um einen "Mann im Bett Lieger". Ihr wisst schon, so wie wir es aus der Zeit kennen, als das Volk Gottes sich schon einmal in Kanaan von Fruchtbarkeitsriten absondern musste."

Paulus setzt das Heiligkeitsgesetz aus 3.Mo als bekannt voraus und als zumindest implizite normative Instanz und er bestätigt es in seiner Argumentation. Und so verdammt er durch seine eigene Wortschöpfung in 1.Kor das, was auch in 3.Mo verdammt wurde. Aber schon nach kurzer Zeit hat man das Wort "arsenokoitai" nicht mehr wirklich verstanden, weil es ja von Paulus erfunden und nur von ihm gebraucht wurde. Und seine Bedeutung verschob sich im Gebrauch und auch in seiner Übersetzung eher in die Richtung einer pädophilen Beziehung, was die Übersetzung Knabenschänder hervorbrachte.

Ähnliches könnte zB heute so aussehen, wenn ein Prediger das Wort "tebartzen" in seiner Predigt benutzt, um verschwenderischen Luxus von Gemeindeleitungen anzuprangern. Jeder weiß was damit gemeint ist. Aber schon in 30 Jahren wird es wahrscheinlich keiner mehr verstehen.

Das andere Wort, das hier immer wieder in dem Zusammenhang mit Homosexualität gebracht wird ist das Wort "malakoi".

Das Wort Gottes befragt zum Thema Homosexualität

9 Ἡ οὐκ οἶδατε ὅτι ἄδικοι θεοῦ βασιλείαν οὐ κληρονομήσουσιν; μὴ πλανᾶσθε· οὔτε πόρνοι οὔτε εἰδωλόλατραι οὔτε μοιχοὶ οὔτε μαλακοὶ οὔτε ἀρσενοκοῖται

1.Kor 6

Dieses Wort heißt aber eigentlich "Luxus liebend", verweicht, und in einem ethischen Sinn auch „ungefestigt im Blick auf Moral oder Selbstkontrolle“, aber es hat nichts mit Homosexualität zu tun. Sexuelle Konnotationen wären erst mit Hilfe des weiteren Kontextes erschließbar. Die Positionierung von μαλακοί (malakoi) in 1Kor 6,9 zwischen den Ehebrechern und den "Mann-im-Bett-Liegern" ἀρσενοκοῖται (arsenokoitai) könnte für eine negativ belegte sexuelle Bedeutung sprechen. Aber auch damit wären wir eher wieder in der Nähe von Tempelprostitution und nicht bei Homosexualität.

Röm. 1,18-32**Das Wort Gottes befragt
zum Thema Homosexualität****1.Mo 19 (daran anschließend 5.Mo 23,18****Ri 19****3.Mo 18,22 und 20,13****1.Kor 6,9 und Röm 1,26-28****1.Tim 1,10**

Der Römerbrief entstand wie gesagt höchstwahrscheinlich in Korinth, wo Paulus sich während seiner dritten Missionsreise drei Monate lang aufhielt. Auch die Situation der christlichen Gemeinde in Rom schätzt Paulus ähnlich ein, wie die Situation der Israeliten in Kanaan. In beiden Gesellschaften in die die Kinder Gottes hineinkamen, waren Fruchtbarkeitskulte stark prägend. Auch in Rom gab es Fruchtbarkeitskulte mit analogmagischen sexuellen Handlungen, wie den Pan- und Priapuskult, die Venusfeste oder eben auch den Kult der Dea Dia, der von der Priesterschaft der fratres Arvales betrieben wurde, die durch Kaiser Augustus persönlich gefördert und zusätzlich noch mit der Durchführung des Kaiserkults beauftragt worden waren. In diese Situation sagt Paulus zunächst einmal deutlich in den Versen 16 und 17, so wie in 3.Mo 18,1, dass das Evangelium eine Kraft ist und dass der Gerechte aus Glauben leben wird und aus nichts Anderem, Vertrauen und keine analogmagischen Handlungen. Das erinnert mich an 3.Mo 18 wo Gott eben auch zunächst klarstellt, dass er der einzige und der wirksame Gott ist und keine anderen neben sich duldet.

Ab Vers 18 stellt Paulus dann dar, dass alle Menschen Sünder sind. Zwar wüssten die Heiden nicht vom Gesetz, sie hätten aber Gott aus seiner Schöpfung als Schöpfer erkennen und verehren müssen. Da sie das nicht taten, sondern stattdessen Kreaturen als Götzen verehrten, „hat sie Gott dahingegeben in verkehrten Sinn, sodass sie tun, was nicht recht ist“ (1,28). Gottes Zorn richtet sich also auf die, die neben dem wahren Gottesdienst noch auf etwas Anderes vertrauen. In Vers 23 kommt noch einmal der Hinweis auf die fremden Kulte insbesondere den Kaiserkult. Und dem folgt meines Erachtens eben logisch die Beschreibung der weiblichen und männlichen Tempelprostitution in den Versen 26 - 28.

Und ab Vers 29 werden dann die Folgen dieses Götzendienstes beschrieben.

1. Tim. 1,10

Das Wort Gottes befragt zum Thema Homosexualität

10 πόρνοις ἀρσενοκοίταις
ἀνδραποδισταῖς ψεύσταις
ἐπιόρκοις, καὶ εἴ τι ἕτερον τῆ
ὑγιαινούσῃ διδασκαλίᾳ ἀντίκειται
11 κατὰ τὸ εὐαγγέλιον τῆς δόξης
τοῦ μακαρίου θεοῦ, ὃ ἐπιστεύθην
ἐγώ.

1.Tim 1

Aufgrund eines komplett anderen Stils neigen viele Ausleger dazu die sogenannten Pastoralbriefe eher Schülern des Paulus zuzuschreiben, die sein Werk in seinem Sinne weiterführen wollten. Die christlichen Gemeinden sind jetzt schon eine Weile etabliert. Und es kommt zu der Situation, dass die alten Ideen fremder Kulte das Volk Gottes wieder infiltrieren wollen und dass manche Lehrer sich darauf einlassen (siehe Verse 3 ff). Und in Vers 10 steht jetzt wieder das von Paulus erfundene Wort "arsenokoitai", aber indem es zwischen den Pornoleuten und den Menschenhändlern steht, könnte es eben hier auch sein, dass "arsenokoitai" schon jetzt eine Bedeutungsverschiebung hin zur sexuellen Ausbeutung von jungen Knaben erfahren hat. Auf jeden Fall geht es auch hier wieder um den Gegensatz von Götzen und wahren Gott, denn dem gegenüber steht wieder der Hinweis auf die gesunde Lehre von dem Evangelium der Herrlichkeit des allein glücklich machenden Gottes.

Schlussbemerkungen und Fragen

Jetzt habe ich euch meine Beobachtungen und Schlussfolgerungen zur Verfügung gestellt. Für mich bleibt nach eingehender Beschäftigung mit dem Wort Gottes als Hypothese stehen, dass es keine Bibelstelle gibt, die sich gegen eine gleichgeschlechtliche Partnerschaft auf der Basis von personaler Begegnung, Exklusivität und Dauer ausspricht. Wenn ich das Wort Gottes ernst nehme, dann muss ich mich aber der Warnung vor Götzendienst stellen und kann die heute Abend betrachteten Stellen nicht einfach aufweichen, indem ich sie auf das Thema

Homosexualität abschiebe. Was Gott zur Homosexualität denkt, muss ich also auf andere Weise herausfinden. Denn wenn ich das Wort Gottes ernst nehme, kann ich persönlich mit dem momentanen Stand meiner Erkenntnis das Wort Gottes auch nicht missbrauchen, indem ich die heute Abend besprochenen Bibelstellen entgegen ihrem Sinngehalt dazu verwende, um homosexuell empfindende Menschen unter das Gericht Gottes zu stellen.

Sind die Ergebnisse der Forschungen eindeutig?

Nein.

Ist das schlimm?

Nein.

Denn es gibt etwas das eindeutig ist und das ist das Geschehen um und in Jesus Christus und der Ruf in seine Nachfolge. Dazu müssen wir nicht alle dasselbe glauben. Die Idee des Jüngerkreises könnte dabei hilfreich sein, die Einladung zur Nachfolge als gemeinsame Basis zu nehmen, wenn es keine Eindeutigkeit in der biblischen Aussage gibt ...

C.S.Lewis schreibt dazu einmal:

"Schließlich möchte ich noch einmal betonen, dass die Frage der Sexualität, auch wenn ich hier so ausführlich auf sie eingehen musste, nicht der Kernpunkt der christlichen Moral ist. Wer glaubt, für Christen sei die Unkeuschheit das größte aller Laster, der irrt sich. Die Sünden des Fleisches sind schlimm, aber sie sind nicht die schlimmsten. Die schlimmsten Lüste sind alle rein geistiger Art: die Lust daran, andere ins Unrecht zu setzen, herumzukommandieren und andere von oben herab zu behandeln, anderen den Spaß zu verderben oder sie zu verleumden, sich an der Macht zu berauschen und Hassorgien zu feiern. Denn zwei Mächte im Menschen versuchen, ihn von seiner eigentlichen Bestimmung abzuhalten: das Animalische und das Teuflische. Das Teuflische ist das Schlimmere von beiden. Deshalb kann ein kalter selbstgerechter Heuchler, der regelmäßig zur Kirche geht, der Hölle näher sein als eine Hure. Aber besser ist es natürlich, man ist keines von beiden ..."

Insgesamt ist das Thema meines Erachtens viel zu hoch angesetzt, es ist ja fast schon ein "Schibboleth" des Glaubens, ... Kommt das vielleicht daher, dass wir erst Buße tun müssten, über die Art und Weise, wie wir in der Vergangenheit mit homosexuell empfindenden Menschen umgegangen sind? Denn da haben wir uns als Christen auf alle Fälle versündigt und sind lieblos und richtend gewesen. Wenn wir uns aber versündigt haben und unbußfertig in einer Sünde verharren, dann können wir auch von Gott nicht mehr viel erkennen. Bevor wir gemeinsam entspannt auf die Suche nach der Wahrheit gehen können, könnte es also erst einmal dran sein eine ernsthafte Bußbewegung zu initiieren.

Ich danke euch für eure liebevolle Aufmerksamkeit und stehe für Fragen bereit.

Fragen für die Kleingruppen:

Wenn es tatsächlich keine Bibelstelle gegen Homosexualität gäbe, wie verändert das deine Sicht auf das Thema?

Wenn der Zusammenhang mit dem Fruchtbarkeitskulten stimmt, was haben wir dann bisher übersehen, indem wir nur auf das Thema Homosexualität fokussiert haben?

Welchen götzendienerischen analogmagischen Praktiken gibt es denn heute in unserer Gesellschaft? Welche davon haben sich in die Gemeinde eingeschlichen?

Ist eine Gemeinde nach dem Vorbild des Jüngerkreises vorstellbar? Eine Gemeinschaft, die in eine Richtung geht, nämlich auf den wiederkommenden Herrn Jesus zu, und unüberbrückbare theologische Auffassungen hat und lebt?

Fragen für die Kleingruppen:

Wenn es tatsächlich keine Bibelstelle gegen Homosexualität gäbe, wie verändert das deine Sicht auf das Thema?

Wenn der Zusammenhang mit dem Fruchtbarkeitskulten stimmt, was haben wir dann bisher übersehen, indem wir nur auf das Thema Homosexualität fokussiert haben?

Welchen götzendienerischen analogmagischen Praktiken gibt es denn heute in unserer Gesellschaft? Welche davon haben sich in die Gemeinde eingeschlichen?

Ist eine Gemeinde nach dem Vorbild des Jüngerkreises vorstellbar? Eine Gemeinschaft, die in eine Richtung geht, nämlich auf den wiederkommenden Herrn Jesus zu, und unüberbrückbare theologische Auffassungen hat und lebt?